

Rundschreibens, sondern scheint in der vorliegenden Form speziell für den Adressaten abgefaßt und wurde ihm, da er sich wahrscheinlich in der Begleitung Eberhards I. befand³⁸⁰⁾ persönlich ausgehändigt.

So erklärt sich auch, warum gerade diese Fassung in den cvp. 629 kam. Der Gurker Bischof überließ dem Boten, der Nr. 64 nach Admont brachte, dieses Rundschreiben, das den lakonischen erzbischöflichen Satz aus Nr. 64 *Subversum est Mediolanum et sicut fecerat, fecit ei deus*³⁸¹⁾ so gut illustrierte. Damit war Abt Gottfried über dieses bedeutende Ereignis bestens informiert und eine spätere Übermittlung der Eberhardschen Ausfertigung nicht mehr nötig³⁸²⁾.

Diese drei Briefe stehen am Ende eines deutlichen Abschnitts der Sammlung und wurden zeitlich richtig nachgeordnet — Nr. 59—61 lagen unter der Voraussetzung geschlossener Übersendung der Reichskorrespondenz bei Eintreffen von Nr. 62—64 in Admont noch nicht vor —, denn mit Nr. 65 folgen Briefe und Gruppen, die sich zeitlich mit den vorhergehenden, bei denen die Chronologie im großen und ganzen der Abfolge nach stimmt, überschneiden. Unter diesen 22 Briefen befindet sich nurmehr ein einziger öffentlicher Brief, das Rundschreiben Nr. 86. Die Korrespondenz nimmt nun privateren Charakter an. Trotzdem ist sie nicht die Geheimkorrespondenz Erzbischof Eberhards I.; es ist keine scharfe Zäsur gegeben, wie Nr. 71 zeigt. Auch der Ansicht, daß dieser Teil redigiert wurde, ist entgegenzutreten³⁸³⁾.

Von Geheimkorrespondenz könnte man genauso für die Gruppen II, 13 und 14 und besonders II, 15 sprechen, denn auch diese Bündel entstammen, wenn man so will, dem Privatdossier des Kirchenfürsten, in dem er

³⁸⁰⁾ Er ist zwar in der oben Anm. 372 zitierten Urkunde nicht genannt, da er ja Empfänger ist, seine Anwesenheit in Pavia ist aber anzunehmen, vgl. Classen, Gerhoch S. 209 und Anm. 88. Oder sollte Eberhard allein das Privileg für Gurk erwirkt haben? Am 11. Mai 1162 war Roman wieder in Friesach (s. Salzburger UB 2, Nr. 361).

³⁸¹⁾ Fol. 49r, Zeile 1 f.

³⁸²⁾ Gerhoch von Reichersberg dürfte den Brief späterhin besessen haben (vgl. oben Anm. 375), da er für Eberhard im Augenblick nicht wichtig war.

³⁸³⁾ So Fischbach, Briefsammlung Eberhards I., S. XXXI und S. LXIII; die Daten seiner Gruppierungen variieren: Die Gruppe C (Nr. 78—80) datierte Fischbach S. XXX zu 1160 nach Oktober—1160 Ende, während er in der Edition S. 96 ff. 1161 Frühjahr-Sommer—1160 Ende/1161 Anfang angab. Fischbach S. XLIV meint auch, daß der Schreiber mit dem Hervorheben des Briefschlusses von Nr. 64 (s. oben S. 362) andeuten wollte, damit ende die eine Vorlage, die der ersten Briefgruppe. Mir scheint der Grund für die Hervorhebung dieses Briefes (abgesehen davon, daß hier die Vorlage einfloß) eher in seiner inhaltlichen Bedeutung zu liegen. Auch Nr. 62 lag original vor — hier wurde auf eine ähnliche Hervorhebung verzichtet.